

Koen Delaere & Arthur Löwen

Dynamo

2020 February 8 – March 21

opening February 7 / 7pm

www.fiebach-minninger.com

gallery@fiebach-minninger.com

Dynamo

Arthur Löwen & Koen Delaere verhandeln beide auf ganz unterschiedliche Weise Körperlichkeit im Malerischen und treffen sich dabei in ihrer Dynamik. Die Künstler loten Kräfte aus, die aktiv und passiv auf unseren Körper wirken und umgekehrt, wie dieser auf die Malerei zu wirken vermag. Die beiden Künstler hinterlassen haptische Spuren in ihren Gemälden und erzählen dabei von Bewegungen und Spannungen, die als Quellen von Energie zum Vorschein treten.

Arthur Löwen weiß in seinen Gemälden körperliche Beziehungen malerisch zu erfassen und dabei eine Ästhetik von Entitäten in einen wesensgebenden Duktus einzuschreiben. Durch das Abdrücken verschiedener Materialien, wie beispielsweise durch das Auflegen der Leinwand auf Stoffen, deren Textil die noch feuchte Farbe aufnimmt, entzieht sich die Farbe der Fläche stellenweise und hinterlässt sodann eine formgebende Spur. Infolge der Farbdeduktion tritt die Untermalung des Bildträgers zum Vorschein und wird dabei in wirkungsvoller Leichtigkeit zu einem visuellen Spiel.

Löwen schreibt buchstäblich seinen Arbeiten Formen ein, die vermeintlich qua ihrer Ästhetik von ihrem Symbolgehalt entbunden wurden. Hierbei findet in den neuesten Arbeiten Löwens, sein eigener Name den Weg auf die Leinwand. Gespiegelt, zumal gedoppelt, wird er auf der Vorderseite zum Abstrakt des Abdrucks. Indes gestaltet sich die tanzende Schreibrift zur abstrakten Linie und bleibt zugleich als Notiz des Künstlers erhalten. Er verweist auf sich selbst und somit auch auf seine eigene Körperlichkeit, die existenziell formgebend wirkt. Folglich schwindet der gesetzte, immanente Bedeutungsgehalt des Sprachlichen für die Substanz des Malerischen und erlaubt dennoch den Rück-Blick auf seinen Ursprung.

Ausgangspunkt für **Koen Delaeres** Bildsprache ist seine körperliche Erfahrung. Malen will hier als fehlender oder vorhandener Körper verstanden werden. In der Verwendung von Farbe und Material treten Handlungsspuren innerhalb des malerischen Werkes auf. Delaere, bekannt für seine hochstrukturierten und rhythmischen Gemälde, konzentriert in seinen aktuellen Arbeiten eine innere Perspektive und Erkenntnisform, die sich aus seinem Körper heraus generiert und somit in die Gemälde eingeschrieben wird.

Großzügige Farbverläufe, flüssige Raketbewegungen und kraftvolle Spuren von Materialität definieren die Arbeiten Delaeres. Der Künstler hinterlässt Spuren und Fingerabdrücke auf der Leinwand und die Bildträger spinnen somit ihre Narration über Zärtlichkeit, Stärke, Brutalität und Nachgiebigkeit: ein Spiel mit verschiedenen Kräften. Neben dem Bestreben, dem Wissen hinter dem Denken auf die Spur zu kommen und dem Willen der Bewegung nachzugeben, überblickt Delaere den Zustand der physischen und räumlichen Begrenztheit als Potenzial für die eigene Malpraxis.

Luisa Schlotterbeck